

Ulven og de syv geitekillingene på tysk og norsk

Tysk: Der Wolf und die sieben jungen Geißlein

Ein Märchen der Brüder Grimm

Es war einmal eine alte Geiß, die hatte sieben junge Geißlein, und hatte sie lieb, wie eine Mutter ihre Kinder lieb hat. Eines Tages wollte sie in den Wald gehen und Futter holen, da rief sie alle sieben herbei und sprach: "Liebe Kinder, ich will hinaus in den Wald, seid auf eurer Hut vor dem Wolf, wenn er hereinkommt, so frißt er euch mit Haut und Haar. Der Bösewicht verstellt sich oft, aber an seiner rauhen Stimme und an seinen schwarzen Füßen werdet ihr ihn gleich erkennen." Die Geißlein sagten: "Liebe Mutter, wir wollen uns schon in acht nehmen, Ihr könnt ohne Sorge fortgehen." Da meckerte die Alte und machte sich getrost auf den Weg.

Es dauerte nicht lange, da klopfte jemand an die Haustür und rief: "Macht auf, ihr lieben Kinder, eure Mutter ist da und hat jedem von euch etwas mitgebracht!" Aber die Geißlein hörten an der rauhen Stimme, daß es der Wolf war. "Wir machen nicht auf," riefen sie, "du bist unsere Mutter nicht, die hat eine feine und liebliche Stimme, aber deine Stimme aber ist rau; du bist der Wolf."

Da ging der Wolf fort zu einem Krämer und kaufte sich ein großes Stück Kreide; er aß es auf und machte damit seine Stimme fein. Dann kam er zurück, klopfte an die Haustür und rief: "Macht auf, ihr lieben Kinder, eure Mutter ist da und hat jedem von euch etwas mitgebracht!" Aber der Wolf hatte seine schwarze Pfote in das Fenster gelegt, das sahen die Kinder und riefen: "Wir machen nicht auf, unsere Mutter hat keinen schwarzen Fuß, wie du; du bist der Wolf!"

Da lief der Wolf zu einem Bäcker und sprach: "Ich habe mich an den Fuß gestoßen, streich mir Teig darüber." Als ihm der Bäcker die Pfote bestrichen hatte, so lief er zum Müller und sprach: "Streu mir weißes Mehl auf meine Pfote." Der Müller dachte: Der

Wolf will einen betrügen, und weigerte sich; aber der Wolf sprach: "Wenn du es nicht tust, fresse ich dich!" Da fürchtete sich der Müller und machte ihm die Pfote weiß. Ja, so sind die Menschen.

Nun ging der Bösewicht zum dritten Mal zu der Haustür, klopfte an und sprach: "Macht auf, Kinder, euer liebes Mütterchen ist heimgekommen und hat jedem von euch etwas aus dem Walde mitgebracht!" Die Geißlein riefen: "Zeig uns zuerst deine Pfote, damit wir wissen, daß du unser liebes Mütterchen bist." Da legte der Wolf die Pfote ins Fenster, und als sie sahen, daß sie weiß war, so glaubten sie, es wäre alles wahr, was er sagte, und machten die Türe auf. Wer aber hereinkam, war der Wolf. Die Geißlein erschrecken und wollten sich verstecken. Das eine sprang unter den Tisch, das zweite ins Bett, das dritte in den Ofen, das vierte in die Küche, das fünfte in den Schrank, das sechste unter die Waschschüssel, das siebente in den Kasten der Wanduhr. Aber der Wolf fand sie alle und machte nicht langes Federlesen: eins nach dem andern schluckte er in seinen Rachen; nur das jüngste in dem Uhrkasten fand er nicht. Als der Wolf seine Lust gebüsst hatte, trollte er sich fort, legte sich draußen auf der grünen Wiese unter einen Baum und fing an zu schlafen.

Nicht lange danach kam die alte Geiß aus dem Walde wieder heim. Ach, was mußte sie da erblicken! Die Haustür stand sperrweit auf, Tisch, Stühle und Bänke waren umgeworfen, die Waschschüssel lag in Scherben, Decke und Kissen waren aus dem Bett gezogen. Sie suchte ihre Kinder, aber nirgends waren sie zu finden. Sie rief sie nacheinander bei Namen, aber niemand antwortete. Endlich, als sie das jüngste rief, da rief eine feine Stimme: "Liebe Mutter, ich stecke im Uhrkasten." Sie holte es heraus, und es erzählte ihr, daß der Wolf gekommen wäre und die anderen alle gefressen hätte. Da könnt ihr denken, wie sie über ihre armen Kinder geweint hat!

Endlich ging sie in ihrem Jammer hinaus, und das jüngste Geißlein lief mit. Als sie auf die Wiese kam, so lag da der Wolf an dem Baum und schnarchte, dass die Äste zitterten. Sie betrachtete ihn von allen Seiten und sah, daß in seinem angefüllten Bauch sich etwas regte und zappelte. Ach, Gott, dachte sie, sollten meine armen Kinder, die er zum

Nachtmahl hinuntergewürgt hat, noch am Leben sein? Da mußte das Geißlein nach Hause laufen und Schere, Nadel und Zwirn holen. Dann schnitt sie dem Ungetüm den Wanst auf, und kaum hatte sie einen Schnitt getan, so streckte schon ein Geißlein den Kopf heraus, und als sie weiter schnitt, so sprangen nacheinander alle sechs heraus, und waren noch alle am Leben, und hatten nicht einmal Schaden erlitten, denn das Ungetüm hatte sie in der Gier ganz hinuntergeschluckt.

Das war eine Freude! Da herzten sie ihre liebe Mutter, und hüpfen wie Schneider, der Hochzeit hält. Die Alte aber sagte: "Jetzt geht und sucht Wackersteine, damit wollen wir dem gottlosen Tier den Bauch füllen, solange es noch im Schlafe liegt." Da schleppten die sieben Geißerchen in aller Eile die Steine herbei und steckten sie ihm in den Bauch, so viel als sie hineinbringen konnten. Dann nähte ihn die Alte in aller Geschwindigkeit wieder zu, daß er nichts merkte und sich nicht einmal regte.

Als der Wolf endlich ausgeschlafen hatte, machte er sich auf die Beine, und weil ihm die Steine im Magen so großen Durst erregten, so wollte er zu einem Brunnen gehen und trinken. Als er aber anfing zu gehen und sich hin und her zu bewegen, so stießen die Steine in seinem Bauch aneinander und rappelten. Da rief er:

"Was rumpelt und pumpelt In meinem
Bauch herum? Ich meinte, es wären
sechs Geißlein,
Doch sind's lauter Wackerstein."

Und als er an den Brunnen kam und sich über das Wasser bückte und trinken wollte, da zogen ihn die schweren Steine hinein, und er mußte jämmerlich ersaufen. Als die sieben Geißlein das sahen, kamen sie eilig herbeigelaufen und riefen laut: "Der Wolf ist tot! Der Wolf ist tot!" und tanzten mit ihrer Mutter vor Freude um den Brunnen herum.

Norsk: Ulven og de syv geitekillingene

Et eventyr av brødrene Grimm

Det var en gang en geit som hadde sju små geitekillinger, og hun var så glad i dem som bare en mor kan være. En dag skulle hun ut i skogen etter mat, men før hun gikk, ropte hun alle ungene inn til seg og sa: "Kjære barna mine, jeg må ut i skogen etter mat til dere. Nå må dere passe dere godt for ulven, for hvis han slipper inn i stua, eter han dere alle sammen med hud og hår. Det verste er at han kan skape seg om på så mange måter. Men dere kan alltid kjenne ham på det grove målet og de svarte føttene hans." "Bare gå du, mor", svarte killingen. "Vi skal nok passe oss. Du kan være helt trygg!" Så mekret mor og gikk rolig ut i skogen.

Det var ikke lenge før det banket på døren, og en ropte: "Lukk opp for meg, barn! Mor er kommet hjem og har med noe til dere!" Men killingene hørte på målet at det måtte være ulven. "Å nei, vi lukker nok ikke opp for deg!" ropte de. "Du er ikke moren vår, for hun er så fin og grann i målet. Du er ulven, det hører vi godt!"

Da gikk ulven til landhandleren og kjøpte et stort stykke kritt. Og da han hadde spist det, ble han så fin i målet. Så skyndte han seg tilbake igjen og banket på døren. "Lukk opp, barna mine! Mor er kommet hjem og har med noe godt til dere." Men han hadde stukket den svarte labben sin like bort ved vinduet, slik at barna så den. Og så ropte de: "Å nei, vi lukker ikke opp for deg, for du er ulven. Moren vår har ikke slike svarte føtter."

Da løp ulven til en baker og sa: "Jeg har støtt foten min, stryk litt deig på den!" Og bakeren klinte labbene hans inn med deig. Så løp han til mølleren og sa: "Strø hvitt mel på labbene mine!" Men mølleren skjønnte at ulven tenkte på noe vondt, og så ville han ikke. Da sa ulven: "Hvis du ikke gjør det, så eter jeg deg!" Og da ble mølleren redd og gjorde labbene hans hvite.

Så gikk ulven for tredje gang og banket på: "Lukk opp! Mor er kommet hjem og har med noe godt til dere!" Geitekillingene svarte: "La oss først få se labbene dine, så vi ser om

du er moren vår!” Da la ulven labbene sine i vinduet. Og da ungene så at de var hvite, trodde de at det var sant alt det den hadde sagt. Så åpnet de døren, men den som kom inn, det var ulven! Nå ble de stakkars ungene redde og ville gjemme seg. Den ene sprang under bordet, den andre opp i sengen, den tredje inn i ovnen, den fjerde i kjøkkenet, den femte i skapet, den sjette under vaskefatet og den syvende i klokkekassen. Men ulven fant dem etter tur, og han var så glupsk at han slukte dem alle sammen. Bare den minste i klokkekassen kunne han ikke finne. Men nå var han ordentlig mett også. Derfor ruslet han ut på vollen og la seg under et tre, og der sovnet han.

Like etter kom geitemoren hjem fra skogen. Og hva var det hun så? Døren stod på vidt gap, stoler og benker var kastet om hverandre. Vaskefatet lå i småbiter på gulvet, og tepper og puter var revet ut av sengen. Hun lette og lette etter barna, men kunne ikke finne dem. Hun ropte på dem også, den ene etter den andre, men ingen svarte. Endelig, da hun kom til den yngste, svarte en tynn, liten stemme: ”Jeg er i klokkekassen, mor! Geitemor halte ham ut, og så fortalte han at ulven hadde kommet og ett opp alle de andre. Stakkars geitemor, hun gråt og gråt.

Til slutt gikk hun utenfor, og det vesle kjeet løp med. Da de kom ut på vollen, så de ulven som lå under treet og snorket så grenene skalv. Geitemor så nøye på den, og plutselig så hun at noe rørte seg inne i den store, fulle ulvemagen. --- Å nei, å nei, tenkte hun, --- kanskje de stakkars barna mine lever ennå! Så løp hun inn etter kniv og nål og tråd og skar opp magen på ulven. Og etter som hun skar, spratt killingene ut, den ene etter den andre, til de var der alle seks. De var like levende som før og hadde ikke lidd noe vondt.

Nå ble det vel glede! De fløy rett i armene på mor og hoppet omkring henne, men mor sa: ”Gå og plukk sammen mange, mange gråstein, barn. Vi vil fylle magen på ulven mens den sover.” Og så stappet de hele ulvemagen full med stein, så mange som de kunne få inn. Geitemor sydde maven sammen igjen. og ulven merket ingen ting og rørte ikke på seg engang.

Til slutt var ulven utsovet og reiste seg. Men den var blitt tørst av alle steinene i magen og ville gå ned til brønnen for å drikke. Da den begynte å gå, skranglet steinene inne i magen på den, og ulven ropte:

”Hva ramler og skramler i magen min?

Det skulle vel være geitebein,
men jammen kjennes det ikke som stein!”

Da den kom til brønnen og bøyde seg utover kanten for å drikke, ramlet alle steinene fremover og trakk den med seg ned i vannet så den druknet. De sju små geitekillingene sprang bort til brønnen og ropte: ”Ulven er død! Ulven er død!” Og så danset de med moren sin rundt brønnen, så glade var de over at den stygge ulven hadde druknet.